



DFG-VK

Deutsche Friedensgesellschaft -
Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen

Deutsche Friedensgesellschaft –
Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen (DFG-VK)
Städteregion Aachen

Den Klimawandel stoppen heißt auch: Kriege verhindern, Militär und Rüstung abschaffen!

Die Bundesregierung schreibt in ihren „Verteidigungspolitischen Richtlinien“:
„Freie Handelswege und eine gesicherte Rohstoffversorgung sind für die Zukunft Deutschlands und Europas von vitaler Bedeutung. Die Erschließung, Sicherung von und der Zugang zu Bodenschätzen, Vertriebswegen und Märkten werden weltweit neu geordnet. Verknappungen von Energieträgern und anderer für Hochtechnologie benötigter Rohstoffe bleiben nicht ohne Auswirkungen (...) Zugangsbeschränkungen können konfliktauslösend wirken. Störungen der Transportwege und der Rohstoff- und Warenströme (...) stellen eine Gefährdung für Sicherheit und Wohlstand dar“, weswegen in letzter Konsequenz **der Einsatz von Militär in Kriegen zur Wahrung des westlichen Wohlstands fest eingeplant** wird und dieser aufgrund knapper werdender Ressourcen (Rohstoffe, fruchtbare Böden, Nahrungsquellen, Wasser) bei gleichzeitig stetig steigendem Verbrauch auch immer wahrscheinlicher wird.

Doch nicht nur Kriege um Transportwege, Rohstoffe und Märkte sind eine immer größere Gefahr für den Frieden und das Weltklima. **Auch ohne Krieg ist das Militär ein Klimakiller!**



Beispiele für militärischen Klimawahnsinn

- Der Verbrauch fossiler Brennstoffe durch das US-Verteidigungsministerium
- Dieselverbrauch des Kampfpanzers Leopard 2
- Kerosinverbrauch des Eurofighters
- Treibstoffverbrauch für Militärübungen
- Fluglärm, Kerosinablass, Boden- und Grundwasserverseuchung
- Militär-Privilegien hebeln Umweltrecht aus
- Inkaufnahme eines alles-zerstörenden Atomkriegs-Szenarios

(siehe auch Rückseite)

Fazit:

Der Einsatz für den Frieden ist damit auch Klimapolitik und daher sollte das Engagement gegen den Klimawandel mit dem Protest/Widerstand gegen Rüstung, Militär und Krieg verbunden werden!

Die skizzierten Bedrohungen für das Überleben von Mensch und Natur weisen auf eine gemeinsame **Ursache: Das kapitalistische Wirtschaftssystem** mit seinem ungebremsten Wachstumswahn und der Profitmaximierung als oberstem Gebot. Dieses zerstörerische und ausbeuterische System ermöglicht den unermesslichen Reichtum einiger Weniger auf Kosten weiter Teile der Weltbevölkerung (vor allem in den Ländern des Trikonts) und hinterlässt vielerorts verbrannte Erde.

Es gilt daher, Alternativen zu finden, die allen Menschen ein gerechtes, würdevolles und selbstbestimmtes Leben in Frieden und in Einklang mit einer intakten Natur ermöglicht!



DFG-VK

Deutsche Friedensgesellschaft -
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen

Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner*innen (DFG-VK)
Städteregion Aachen

c/o WeltHaus Aachen, An der Schanz, 52064 Aachen

Web: aachen.dfg-vk.de, Mail: aachen@dfg-vk.de, Instagram: @die_friedensgesellschaft_ac

V.i.S.d.P.: Bernd Bremen

Militär: Klimakiller auch ohne Krieg!

- „Das US-Verteidigungsministerium ist mit einem Anteil von 77 bis 80 % am gesamten Energieverbrauch der US-Regierung seit 2001 der größte Verbraucher fossiler Brennstoffe“ (Studie d. Brown Universität). Wäre es ein Land, würde das US-Militär Platz 55 der größten Treibhausgasemittenten der Welt belegen, noch vor Portugal, Schweden oder Dänemark.
- Ein Kampfpanzer Leopard 2 verbraucht auf 100 km bis zu 530 Liter Diesel, ein Eurofighter verbraucht ca. 70-100 Liter Kerosin pro Minute und produziert pro Flugstunde 11 Tonnen CO₂. Allein auf der Airbase Ramstein finden jährlich 30.000 Starts und Landungen statt. Dabei werden 1,35 Milliarden Kubikmeter klimaschädlicher Abgase freigesetzt.
- Allein die NATO führt jährlich weltweit mehr als 160 Militärübungen durch - mit einem normalen Treibstoffverbrauch und entsprechenden Emissionen z. B. durch den hochgiftigen Flugzeugtreibstoff JP 8.
- Hinzu kommen Fluglärm, Kerosinablass als Normalmaßnahme und im Normalbetrieb, Boden- und Grundwasserverschmutzung und -verseuchung beispielsweise durch Betriebsunfälle, nicht fachgerechte Entsorgung oder Ableitung z. B. von Löschäumen und Diesel und anderen Gefahrenstoffen inklusive Munitionsresten, die z. T. noch Jahrzehnte später verheerende Brände verursachen können, wie zuletzt in Norddeutschland.
- Viele Bundeswehrstandorte sind mit schwersten Umweltproblemen belastet, weil das Militär das Umweltrecht aushebelnde Privilegien genießt. Laut N-TV sind „zahlreiche Liegenschaften mit giftigen Chemikalien verunreinigt.“
- Und nicht zuletzt zieht die Urangewinnung für die Atomanlagen und Atomwaffenproduktion katastrophale Folgen in den Abbaugebieten für Mensch und Umwelt nach sich.

- Einer jüngst von US-Klima- und Umweltforschern veröffentlichten Studie zufolge würden bei dem Szenario eines begrenzten Atomkrieges zwischen Indien und Pakistan „binnen weniger Tage 50 bis 125 Millionen Menschen sterben und die gesamte Erde in eine verheerende, bis zu 10 Jahren andauernde ‚Kaltzeit‘ gestürzt“ (FR v. 22.10.2019). Weitere Tote und weltweite Fluchtbewegungen müssen durch Folgeerscheinungen wie Niederschlagsrückgang, drohende Missernten und ausbrechende Hungersnöte einkalkuliert werden.

Dieses Katastrophenszenario ist in ähnlicher Form auch auf andere Krisenregionen der Welt (z. B. den Atomkonflikt Iran/Nahe Osten/USA) übertragbar; aber eben auch auf unsere Region.

Im Radius von rund 100 km rund um Aachen gibt es mit Büchel (Südeifel), Kleine Brogel (B) und Volkel (NL) drei Atomwaffen-Stationierungsorte. Diese Atomwaffen sollen in den kommenden Jahren durch neue, zielgenaue und steuerbare Bomben für einen „führ- und gewinnbaren“ Atomkrieg, so die Vorstellung von US-Strategen, ersetzt werden. Damit befindet sich unsere Region im Kriegsfall als Zielscheibe gegnerischer Angriffe in der expliziten Gefährdungslage einer totalen Vernichtung!



Volkel (NL)

100 km entfernt

10 bis 20 B61-Atombomben (US)
NATO-Bericht vom 16.04.2019

Aachen

Kleine Brogel (B)

60 km entfernt

10 bis 20 B61-Atombomben (US)
NATO-Bericht vom 16.04.2019

Büchel (D)

97 km entfernt

20 B61-Atombomben (US)
Bundstagsveröffentlichung Nr. 23/17



Aachen ist umgeben von Atomwaffenlagern der NATO